

AWO – Marktplatz

Die Mitgliederzeitung des AWO Kreisverband Neuwied e.V.

2 | 2020

WIR NEHMEN ABSCHIED VON
**Heinz Kentsch und
Heinz-Peter Bauer**

AWO SUCHTHILFE

**Wohnungslosigkeit
darf nicht der Anfang
vom Ende sein**

ABSCHIED JÜRGEN BORNIGER

Wie die Zeit vergeht

WOHNRESIDENZ AM SCHLOSSPARK

Das Plus an Sicherheit



Arbeiterwohlfahrt
**Kreisverband
Neuwied e.V.**



Infektionen vorbeugen:

Die 10 wichtigsten Hygienetipps

Im Alltag begegnen wir vielen Erregern wie Viren und Bakterien. Einfache Hygienemaßnahmen tragen dazu bei, sich und andere vor ansteckenden Infektionskrankheiten zu schützen.

1. Regelmäßig Hände waschen

- ▶ wenn Sie nach Hause kommen,
- ▶ vor und während der Zubereitung von Speisen,
- ▶ vor den Mahlzeiten,
- ▶ nach dem Besuch der Toilette,
- ▶ nach dem Naseputzen, Husten oder Niesen,
- ▶ vor und nach dem Kontakt mit Erkrankten,
- ▶ nach dem Kontakt mit Tieren.



3. Hände aus dem Gesicht fernhalten

- ▶ Fassen Sie mit ungewaschenen Händen nicht an Mund, Augen oder Nase.



2. Hände gründlich waschen

- ▶ Hände unter fließendes Wasser halten,
- ▶ von allen Seiten mit Seife einreiben,
- ▶ dabei 20 bis 30 Sekunden Zeit lassen,
- ▶ unter fließendem Wasser abwaschen,
- ▶ mit einem sauberen Tuch trocknen.

5. Im Krankheitsfall Abstand halten

- ▶ Kurieren Sie sich zu Hause aus.
- ▶ Verzichten Sie auf enge Körperkontakte, solange Sie ansteckend sind.
- ▶ Halten Sie sich in einem separaten Raum auf und benutzen Sie wenn möglich eine getrennte Toilette.
- ▶ Benutzen Sie Essgeschirr oder Handtücher nicht mit anderen gemeinsam.



4. Richtig husten und niesen

- ▶ Halten Sie beim Husten und Niesen Abstand von anderen und drehen sich weg.
- ▶ Benutzen Sie ein Taschentuch oder halten die Armbeuge vor Mund und Nase.

6. Wunden schützen

- ▶ Decken Sie Wunden mit einem Pflaster oder Verband ab.



7. Auf ein sauberes Zuhause achten

- ▶ Reinigen Sie insbesondere Küche und Bad regelmäßig mit üblichen Haushaltsreinigern.
- ▶ Lassen Sie Putzlappen nach Gebrauch gut trocknen und wechseln sie häufig aus.



8. Lebensmittel hygienisch behandeln

- ▶ Bewahren Sie empfindliche Nahrungsmittel stets gut gekühlt auf.
- ▶ Vermeiden Sie den Kontakt von rohen Tierprodukten mit roh verzehrten Lebensmitteln.
- ▶ Erhitzen Sie Fleisch auf mindestens 70 °C.
- ▶ Waschen Sie Gemüse und Obst gründlich.

9. Geschirr und Wäsche heiß waschen

- ▶ Reinigen Sie Ess- und Küchenutensilien mit warmem Wasser und Spülmittel oder in der Spülmaschine.
- ▶ Waschen Sie Spüllappen und Putztücher sowie Handtücher, Waschlappen, Bettwäsche und Unterwäsche bei mindestens 60 °C.



10. Regelmäßig lüften

- ▶ Lüften Sie geschlossene Räume mehrmals täglich für einige Minuten.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde, verehrte Leserinnen und Leser,

die AWO trauert um ihr Ehrenmitglied und früheres Präsidiumsmitglied Heinz Kentsch, der im Alter von 87 Jahren am 28.09.2020 verstorben ist. In unserer heutigen Ausgabe würdigen wir die hervorragenden Leistungen von Heinz Kentsch zum Wohle unseres Verbandes. Leider mussten wir uns auch von Heinz-Peter Bauer im Alter von 67 Jahren am 13.11.2020 verabschieden. Auch er hinterlässt eine riesen große Lücke, viele Jahre engagierte er sich ehrenamtlich als Revisor in unserem Verband.

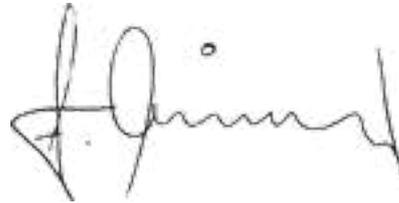
In meinem letzten Grußwort in der Ausgabe 1/2020 musste ich vor den Folgen der Corona Krise warnen und die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass bald ein Impfstoff zur Verfügung stehen würde. Dieser Wunsch hat sich leider nicht erfüllt. Im Gegenteil, wir müssen uns wachsam noch mehr einschränken und auch ich kann immer wieder nur bitten, Hände desinfizieren, Hände waschen und Abstand halten sowie Mund- und Nasenschutz tragen. Deshalb gilt auch heute weiterhin unser riesengroßer Dank an alle, die sich in dieser Notsituation für die Mitmenschen engagieren.

Auch wir haben mit unseren Ortsvereinen viele Überlegungen angestellt, wie es zu ersten Erleichterungen und Veranstaltungen kommen kann und haben hierzu auch entsprechende Materialien allen Ortsvereinen zur Verfügung gestellt.

Es gibt aber auch Erfreuliches. Am Berliner Platz kehrt jeden Tag mehr Leben ein, ob in unseren seniorengerechten Appartements oder in den seniorengerechten Wohnungen unserer Wohnresidenz am Schlosspark. Auf diese Anlage können wir stolz sein. Denn wir schaffen in Gemeinschaft ein Zuhause und bieten darüber hinaus noch viel mehr. In unserer Geschäftsstelle entsteht derzeit eine Wand der Ortsvereine.

Hier wird in Bild und Text die Arbeit unserer Ehrenamtlichen attraktiv dargestellt. Ich hoffe, dass wir bald sowohl in der Wohnresidenz und auch in der Geschäftsstelle von allem überzeugen können.

Mein größter Wunsch ist es, dass wir bald wieder uns all unseren wichtigen Aufgaben stellen können, neue Wege finden, um wieder miteinander Vieles zu erleben und dass wir dabei gesund bleiben.



Ein Glückauf
Euer/Ihr Fredi Winter



AWO MARKTPLATZ 2 | 2020

Inhaltsverzeichnis

WIR NEHMEN ABSCHIED VON
Heinz Kentsch

6

AWO Suchthilfe
**Wohnungslosigkeit
darf nicht der An-
fang vom Ende sein**

AWO hilft Frauen in
schwierigen Lebens-
situationen

8

STADTRANDERHOLUNG
**Mit Marterpfahl
und Stockbrot**

AWO Kinder- und Jugendarbeit
entwickelte ein Corona-
Alternativangebot

10

AWO PFLEGE & SENIOREN
Sommerfest

Olympisches und musikalisches
Sommerfest machte den
Senioren Spaß

12

HAUSMEISTERSERVICE
**Ein Anruf und
der Hausmeister
kommt**

Dienstleistung in Wohn- und
Mietshäusern

14

AWO MOBILE DIENSTE
**Hilfe im Haushalt
und bei der Pflege**

ambulantes Team der AWO in
Mayen kümmert sich um kranke
und alte Menschen

15



ABSCHIED JÜRGEN BORNIGER
**Wie die Zeit
vergeht**

16

DAS PLUS AN SICHERHEIT
**Wohnresidenz
am Schlosspark**



18

VORSTELLUNG

Astrid Schumann und Eva Rauwolf

neue Leitungen für die stationären und ambulanten Bereiche der AWO Pflege & Senioren

20

AWO BUNDESVERBAND

Pandemiefolgen

AWO warnt vor sozialer Krise

22

AWO BUNDESVERBAND

Frauen müssen vor Gewalt geschützt werden

auch während der
Corona-Pandemie

23

AWO BUNDESVERBAND

Armut weltweit beenden

Auswege für Corona-gestrandete
Arbeitsmigrantinnen

24

AWO OV HEIMBACH-WEIS

Bunt bemalte Steine

als Zeichen von Hoffnung
und Gemeinsamkeit

26

AWO OV LEUTESDORF

Spendenübergabe an Kindergarten

Einnahmen des Ortsvereins
kommen dem Kindergarten in
Leutesdorf zu Gute

27

AWO OV IRLICH

Ausflug zur Straußenfarm

die Teilnehmer lernten:
Der Straußenmann hat
immer auch eine Geliebte

27

WISSENSWERTES

Aktiv und Fit

Tipps und Übungen um
gesund zu bleiben

28

WISSENSWERTES

Achtung Köpchen

Rätselspaß

30

Artikel, Vorschläge, Leserbriefe und andere Anregungen aus dem Kreis unserer Leserinnen und Leser sind immer herzlich willkommen.

Beiträge reichen Sie bitte per Post oder E-Mail ein:
kerntext@gmail.com | d.reichhardt@awo-neuwied.de



WIR NEHMEN ABSCHIED VON **Heinz Kentsch** 21.05.1933 – 28.09.2020

Traurig erhielten wir am 28.09.2020 die Mitteilung, dass unser Ehrenmitglied, früherer stellvertretender Präsidiumsvorsitzender und Ortsvereinsvorsitzender Heinz Kentsch uns für immer verlassen hat. Er hinterlässt seine Ehefrau, eine Tochter, zwei Enkel und einen Ur-Enkel.

Über 74 Jahre gehörte er zu unserem Verband und soziales Engagement war seine Herzensangelegenheit. Über Jahrzehnte war er die Triebfeder in seinem Ortsverein, der ihn auch im Jahre 2012 zum Ehrenvorsitzenden ernannte. Von 1989 an bis 2015 war er stellvertretender Kreisvorsitzender bzw. Präsidiumsmitglied. Sein riesengroßer Erfahrungsschatz führte auch dazu, dass er im Bezirksvorstand der AWO ehrenamtlich engagiert war. Die Ehrenmitgliedschaft im Kreisverband erhielt er 2016. Heinz Kentsch war aber auch durch und durch Sozialdemokrat, auch dies fast 60 Jahre lang.



Unverzichtbar war auch das historische Wissen zu unserem Verband und sein unerschöpfliches Erinnerungsvermögen. Einer seiner größten Erfolge war sicherlich der Erwerb des „Hauses Sippi“ in Heddesdorf, der Heimat des Ortsvereins mit seiner Begegnungsstätte und unvergesslich schönen Veranstaltungen. Für den Menschen Heinz Kentsch war es immer ganz wichtig, seine Familie mit einzubeziehen und auch für sie da zu sein.

„Und da zu einem erfolgreichen Mann auch immer eine starke Frau gehört, gilt unser Dank auch seiner Ehefrau Gisela, die ebenfalls seit Jahrzehnten für unseren Verband im Einsatz war.“



Seine Ehefrau Gisela leitete die Entsendestelle und war auch im Vorstand aktiv. Die Kinderstadtranderholung mit ihrer jahrzehntelangen erfolgreichen Tradition und zur Freude unzähliger Kinder, die erlebnisreiche Tage verbringen konnten, war ohne die Kentschs nicht möglich. Übrigens hätten die beiden im kommenden Monat November ihre „Eiserne Hochzeit“ für 65 Ehejahre gefeiert. Wenn dann Heinz Kentsch noch Zeit über das Ehrenamt hinaus verblieb, war er mit Leib und Seele dem Wasser ver-

bunden. Schwimmen war sein Lebenselixier. Besonders glücklich war er mit seiner Gisela an seinem Lieblingsort, den er ganz oft besucht hat, die Insel Djerba in Tunesien. Der AWO Kreisverband Neuwied und der AWO Ortsverein Neuwied verabschieden sich dankend von einem ganz großen Kämpfer für die Mitmenschen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und ein ehrendes Andenken wird von uns bewahrt. Danke lieber Freund, lieber Heinz, mögest Du in Frieden ruhen.



Arbeiterwohlfahrt
**Kreisverband
Neuwied e.V.**

AWO SUCHTHILFE

Wohnungslosigkeit darf nicht der Anfang vom Ende sein

AWO hilft Frauen in schwierigen Lebenssituationen –
Umfassende Unterstützung bei vielen Problemlagen

Frauen ohne eigene Wohnung leben nicht unbedingt auf der Straße. Ihre Wohnungslosigkeit findet oft verdeckt statt und ist geprägt von prekären, ungesicherten Wohnverhältnissen bei Bekannten, manchmal von Wohnprostitution, dem Unterkommen in Frauenhäusern oder Kliniken. Mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz bietet die AWO Suchthilfe diesen Frauen Hilfen an.

Viele dieser Frauen leben in gewaltgeprägten Abhängigkeitsverhältnissen am oder unterhalb des Existenzminimums. Sie beziehen Arbeitslosengeld II oder Grundsicherungsleistungen, sind häufig überschuldet und weisen somit ein erhöhtes Armutsrisiko auf. Eine schulische und berufliche Qualifikation ist meist nicht vorhanden. Der Kontakt zur Herkunftsfamilie ist in der Regel abgebrochen bzw. die Frauen weisen klassische „broken-home“ Biografien mit Heimaufenthalt auf. Eigene Kinder sind in der Regel ebenfalls fremd untergebracht.

Die mit den beschriebenen prekären Lebenslagen einhergehenden psychischen Belastungen werden häufig in nicht adäquaten Selbstheilungsversuchen mit Alkohol, Medikamenten und/oder Drogen zu kompensieren versucht. Dies, gekoppelt mit einem Mangel an sozialen Beziehungen, oft auch sexuellen Übergriffen und Demütigungen, führt häufig zu einer Vernachlässigung der eigenen

Gesundheit, chronischen Erkrankungen, Suchtmittelabhängigkeit und weiteren psychischen und psychosomatischen Beschwerden.

Diese gehäuften krisenhaften Lebensereignisse schränken die soziale Handlungsfähigkeit der betroffenen Frauen massiv ein und führen dann oft bis zum Verlust der Wohnung. Diese Entwicklung verstärkend, weist die Zielgruppe häufig Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden und der Geltendmachung von Ansprüchen auf. Für diese Zielgruppe hält die AWO Suchthilfe gGmbH, angebunden an den „Alten Bahnhof“ Kottenheim, vier Plätze vor für alleinstehende wohnungslose Frauen. Die Einrichtung

dieser Außenwohngruppe erfolgte im Rahmen eines Modellprojektes des Landes Rheinland-Pfalz, über das drei Plätze finanziert werden. Diese drei Plätze gibt es seit 2016. Sie wurden zuvor in einer Wohnung in Mendig bereitgehalten. Ein weiterer Platz in einem geräumigen Haus mit großem Garten wird über das bestehende Angebot der Wohnungslosenhilfe des „Alten Bahnhofs“ finanziert. Das Haus in einer Nachbargemeinde von Kottenheim wurde im Sommer 2019 angemietet. Vorher konnten im „Alten Bahnhof“ keine Frauen über die Wohnungslosenhilfe außerhalb des Modellprojektes aufgenommen werden, da ausschließlich in Wohngemeinschaften gewohnt wird und



diese bisher männlich besetzt waren. Die Frauen nutzen die Angebote der Tagesstruktur, verpflegen sich selbst und halten Haus und Garten in Ordnung. Die Freizeitangebote des Alten Bahnhofs können mit genutzt werden und es gibt im Rahmen der Betreuung, die über eine dreiviertel Sozialarbeiterstelle geleistet wird, auch eigene Freizeitangebote nur für Frauen. Unterstützung erhalten die Frauen, je nach Bedarf und individueller Lebenslage in den Bereichen: Wirtschaftliche und finanzielle Situation, berufliche Situation, familiäre und soziale Situation, soziale Kompetenzen und lebenspraktische Fähigkeiten, gesundheitliche Verfassung, psychische Situation, Suchtproblematik,

Delinquenz, Wohnsituation. Art und der Umfang der Unterstützung dienen in erster Linie dazu, Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten.

Die Betreuung umfasst Beratung und persönliche Betreuung für die Hilfesuchende, Hilfen bei der Beschaffung und beim Erhalt einer Wohnung, Hilfen zur Erlangung und zur Sicherung eines Arbeitsplatzes, Hilfen zur Begegnung und zur Gestaltung der Freizeit, Hilfen zur Ausbildung. Das Ziel der genannten Maßnahmen ist die Befähigung der betroffenen Frauen, ein selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft zu führen. Kostenträger

ZIEL

Das Ziel der genannten Maßnahmen ist die Befähigung der betroffenen Frauen, ihre Schwierigkeiten ein selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft zu führen, zu überwinden.

für die Betreuung ist das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung in Mainz, die Kosten der Unterkunft und den Lebensunterhalt werden vom örtlichen Jobcenter finanziert.



STADTRANDERHOLUNG

Mit Marterpfahl und Stockbrot

AWO Kinder- und Jugendarbeit entwickelte ein Corona-Alternativangebot

Da wären viele Kinder ziemlich enttäuscht gewesen, wenn die Stadtranderholungen der AWO in diesem Jahr wegen Corona ausgefallen wären. Also gaben sich die Verantwortlichen um Koordinatorin Lana Günther von der Kinder- und Jugendarbeit des AWO Kreisverbandes Neuwied alle Mühe, das fast Unmögliche möglich zu machen.

Lana Günther konnte freudig verkünden: „Wir mussten ein neues Konzept entwickeln und es war lange nicht klar, ob wir überhaupt eine Freizeit anbieten dürfen. Glücklicherweise hat uns der AWO Ortsverein Niederbieber die Altentagesstätte in Niederbieber zur Verfügung gestellt. Ein für unsere Zwecke perfekter Ort an der Wied! Vielen Dank für so eine tolle Kooperation!“ Ihren Dank richtet sie auch an die sieben Betreuerinnen, die ihr bei der Durchführung des Freizeitangebots geholfen haben.



„Ein herzliches Dankeschön gilt besonders dem Vorstand des AWO Ortsvereins Niederbieber, der uns die Altentagesstätte zur Verfügung gestellt hat.“

Die erste Stadtranderholung für 13 Kinder ist bereits ausgesprochen gut verlaufen. Das Motto war „Indianer“. Zum dazu passenden Programm gehörten: Tipis bauen, ein Naturschatzspiel, Batiken, Waldspaziergänge, Bewegungsspiele, Pfeil und Bogen basteln, Steckenpferde und Traumfänger herstellen und natürlich die überaus beliebte „Kriegsbemalung“ zum selbst kreierten Indianerkostüm anlegen. Auch ein Marterpfahl durfte nicht fehlen. Außerdem gab es noch einen Kinonachmittag, Stockbrot auf der Wiedinsel, einen Wandertag nach Altwied und die „Indianer-Olympiade“ und das Indianerfest.



„Unser Dank gilt allen Beteiligten der Sparkasse für die Eisspende sowie eine Spende von 500 Euro und Sachpreise für die Olympiade.“



Die AWO Pflege und Senioren gGmbH sorgte mit ihrer Verpflegung für die nötige Stärkung der 13 kleinen Indianer. Auch dafür bedankten sich die Jugendbetreuer und ihre Schützlinge recht herzlich.

Am letzten Tag der Stadtranderholung gab es eine Eisspende von der Sparkasse, dieses Jahr wegen Corona leider ohne Gäste des Kreditinstituts.

Für die Kinder waren es zwei tolle, harmonische Wochen zum Entspannen und Erholen. Die nächste Stadtranderholung findet in den letzten zwei Ferienwochen für weitere 17 Kinder statt. Damit konnten am Ende für 30 Grundschul Kinder aus Neuwied zwei tolle Ferienfreizeiten angeboten werden. Nun drücken alle die Daumen dafür, dass im nächsten Jahr wieder die großen Stadtranderholungen ohne Corona-Auflagen angeboten werden können.

AWO PFLEGE & SENIOREN

Olympisches und musikalisches Sommerfest machte den Senioren Spaß



„In den Pflegeeinrichtungen in Niederbieber und Kettig der AWO Pflege & Senioren wurde schön gefeiert.“

Niederbieber/Kettig. Immer wieder eine willkommene Abwechslung im Alltag sind die saisonalen Veranstaltungen in den Wohneinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt. So auch jetzt wieder die Sommerfeste im Haus auf dem „Weißen Berg“ in Niederbieber und im Haus Kettig.

Quasi als „Ersatz“ für die ausgefallenen Olympischen Spiele in Tokio wurde in Niederbieber um olympisches Gold, Silber und Bronze gekämpft. Bei strahlendem Sonnenschein lud die Wohnbereichsleitung mit ihrem Team zum Wettkampf ein.

„Lasset die Spiele beginnen!“

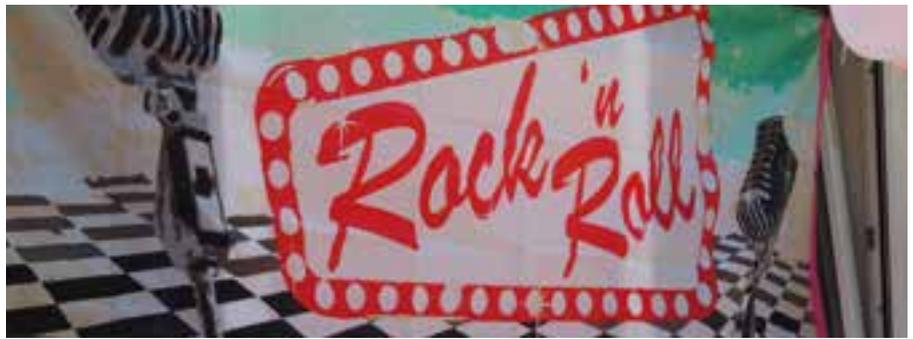


Zuvor wurde sich jedoch erst einmal mit frisch zubereiteten Waffeln und Eis gestärkt, was von den Betreuungskräften zubereitet worden war. Nach der Eröffnungsfanfare im Park mit der Fackelträgerin G. Geißen starteten die verschiedenen Disziplinen. Es galt, diverse Wettkampfstationen wie z.B. „Entchen angeln“, Memory, Säckchen werfen und vieles mehr zu bestehen, um mächtig viele Punkte zu kassieren. Die Mitarbeiter des Hauses hatten alle Hände voll zu tun, um die Spiele



gerecht zu bewerten, denn am Ende des Tages galt es, einen Sieger oder eine Siegerin zu küren.

Zwischendurch wurde immer mal getanzt, gesungen und viel gelacht, aber auch ganz viel Eis gegessen. Dann galt es allerdings, den Sieger bzw. die Siegerin zu ermitteln. Die fleißigen Helfer zählten und zählten, bevor dann die drei Gewinner des Tages feststanden. Die Wohnbereichsleitung übernahm die Medaillenvergabe sowie die Urkundenübergabe. Die Bewohner, die es



Popcorn, Livemusik, Rockabilly-Kostüme das ist Rock'n Roll der 50er Jahre

nicht auf das Treppchen geschafft hatten, gingen aber auch nicht leer aus. Jeder konnte sich noch einen kleinen Trostpreis ergattern. Das Küchenteam bereitete nach all den Anstrengungen noch ein altbekanntes Gericht vor, Kriebelcher mit Apfelmus. Dies wurde von allen sehr genossen.

Rock 'n Roll der 50er Jahre war das Thema beim Sommerfest im Haus Kettig der Arbeiterwohlfahrt. Alle Mitarbeitenden und Bewohner waren eingeladen, sich in diese Zeit hinein zu versetzen. Mit viel Spaß kamen alle in Rockabilly-Kostümen und schmückten die Terrasse.

Zu dem von den Mitarbeitern liebevoll und kreativ gezauberten 50er-Jahre-Buffer mit Toast Hawaii und der legendären Bowle gab es viele Show-Acts und Spielstände. Nicht nur der Fotobox-Stand stieß auf sehr großes Interesse, auch

konnten sich die Bewohner ihr eigenes Popcorn herstellen und machten rege Gebrauch davon. Diejenigen, die Lust auf Bewegung hatten, kamen gerne zu den Spieleständen und hatten beim Versuch, Dosen zu treffen oder Enten zu angeln, viel Spaß.

Den ganzen Nachmittag wurden die Gäste von Willibald Görg mit den Hits der 50er Jahre verwöhnt, der mit Livemusik und passenden Quiz-Spielen das Sommerfest begleitete.

Für das leibliche Wohl wurde dann am Grill gesorgt, bestens organisiert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wohnheims. Am Abend konnte man dann noch den Fanfarenzug aus Neuwied erleben, der zum Abschluss mit einigen bekannten Liedern das Fest ausklingen ließ.



HAUSMEISTERSERVICE DER AWO ARBEIT

Ein Anruf und der Hausmeister kommt

Dienstleistungen in Wohn- und Mietshäusern

Ein Türschloss klemmt, ein Wasserhahn tropft oder im Hausflur muss eine Deckenlampe ausgetauscht werden: In Wohn- und Mietshäusern fallen Hausmeistertätigkeiten fast täglich an. Nicht jeder Bewohner hat das passende Werkzeug zur Hand. Und meist fehlen auch die nötigen handwerklichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Schön, wenn man dann einen Hausmeister kontaktieren kann, der sich schnell und ohne großen Aufwand um die Erledigung kümmert. Solche Dienste bietet seit 2016 der Bereich „Hausmeister-Dienstleistungen“ der Neuwieder Arbeiterwohlfahrt an. Ein Team

von drei erfahrenen und technisch ausgebildeten Fachleuten steht für die diversen Tätigkeiten bis hin zu Renovierungsarbeiten zur Verfügung.

Die gemeinnützige GmbH AWO Arbeit bietet arbeitsmarktbenachteiligten und schwerbehinderten Menschen in Stadt und Landkreis Neuwied Qualifizierung und Arbeitsplätze an. Ein Ziel dabei ist, neben der Zurverfügungstellung gemeinnütziger Dienstleistungen, die Heranführung, Integration und Beschäftigungssicherheit der Angestellten im Hinblick auf den ersten Arbeitsmarkt.

Seit dem Herbst 2019 steht nun ein dritter Kollege in dem Team zur Verfügung, dadurch können zu den bestehenden Arbeiten zusätzlich noch Hausmeister-Aufgaben angeboten und erledigt werden.

AWO Arbeit

Allensteiner Straße 61a
56566 Neuwied

Tel.: 02631 / 39 79 - 0

Mail: HausmeisterDL@awo-arbeit.de

www.awo-arbeit.de

WIE ES BEGANN

Begonnen hat das Hausmeisterangebot der AWO vor vier Jahren mit der Kontrolle von Spielplätzen und dem sogenannten „Rollservice“, dem Rausstellen und wieder Reinholen von Mülltonnen. 2017 kam es dann schon zur Ausweitung der Dienstleistungen durch einen zusätzlichen Mitarbeiter, der auch handwerkliche Arbeiten wie z.B. kleine Reparaturen, Renovierungen und Entrümpelungen durchführen konnte.



Hilfe im Haushalt und bei der Pflege

Ambulantes Team der AWO in Mayen kümmert sich um kranke und alte Menschen



Foto: AWO mobile Dienste gGmbH

Stephanie Stoffels, Anika Kreutz (vorne von links), sowie Rafael Jakima, Angela Retterath und Tanja Honka (hinten von links) sind das Ambulante AWO-Team in Mayen.

Auf dem Bild fehlen Sina Schmidt und Ingeborg Reizner

„Dem Kranken das Gesundwerden und dem Genesenden das Gesundbleiben zu ermöglichen“

So verstehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Mobile Dienste gGmbH in Mayen ihre Arbeit. Bis Februar 2020 befanden sich deren Räumlichkeiten im AWO Seniorenzentrum Sternengarten. Dann erfolgte der Umzug in die eigenen Büroräume im Boemundring 16 in Mayen. „Hier sind wir zentral erreichbar, können über einen Parkplatz unmittelbar gegenüber verfügen und befinden uns ÖPNV-günstig direkt an einer Bushaltestelle“, sagt die stellvertretende Pflegedienstleiterin Stephanie Stoffels. „Steffi“, wie sie von Kollegen und Kunden freundschaftlich genannt wird, lebt mit ihrem Ehemann, zwei Katzen und dem Hund im eigenen Haus, wo sie sich die Räume mit ihrer Mutter

teilt. Zu Steffis Kolleginnen- und Kollegenkreis gehören Anika Kreutz, die Pflegedienstleiterin, die Fachkräfte Rafael Jakima, Sina Schmidt, die Auszubildende Angela Retterath, die Hauswirtschafterin Tanja Honka sowie die Aushilfe Ingeborg Reizner (Hauswirtschaft).

Pflege, Hauswirtschaft und Beratung sind die drei Bereiche, die als Dienste von dem Mayener Team angeboten werden. Aktuell für insgesamt rund 80 Kunden. Seit diesem Jahr existiert auch eine eigene Internetseite der AWO Mobile Dienste gGmbH, auf der man sich über deren Angebote informieren kann: www.mobile-dienste-myk.de. Dort beschreibt das Mayener Team seine Arbeit so:

„Im Zentrum unserer Arbeit steht stets der ganze Mensch, um den wir uns individuell und persönlich kümmern. Die fachlich qualifizierte Pflege in der häuslichen Umgebung eines Patienten gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sie leistet einen entscheidenden, positiven Beitrag zur Lebensqualität der Betroffenen. Vielfach wird ein Leben zuhause für kranke und alte Menschen durch geschultes Pflegepersonal erst möglich.“

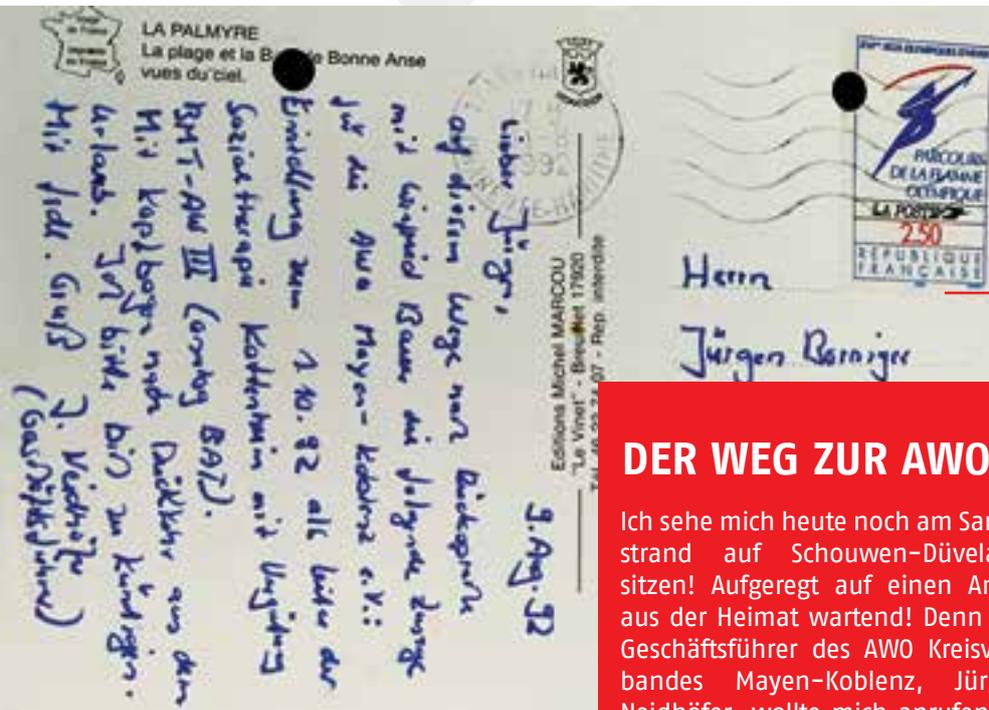
AWO Mobile Dienste Mayen
Boemundring 16
56727 Mayen

Stephanie Stoffels
Pflegedienstleitung

Tel.: 02651 / 705 90 29
Fax: 02637 / 912 523
stvmdl@mobile-dienste-myk.de
www.mobile-dienste-myk.de

Wie die Zeit vergeht

Jürgen Borniger geht in den wohlverdienten Ruhestand



Die Kündigungsbestätigung kam per Postkarte aus Frankreich im August 1992

DER WEG ZUR AWO

Ich sehe mich heute noch am Sandstrand auf Schouwen-Düveland sitzen! Aufgeregt auf einen Anruf aus der Heimat wartend! Denn der Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Mayen-Koblenz, Jürgen Neidhöfer, wollte mich anrufen! Er wollte mir mitteilen, ob das Land Rheinland-Pfalz das ok geben würde, den alten Bahnhof in Kottenheim als ein Übergangswohnheim für „depraviierte“ Alkoholiker nutzen zu können! Als dieser Anruf dann tatsächlich kam, rannte ich zu einem holländischen Postamt, um dort meine Kündigung per Ein-

schreibebrief an meinen Arbeitgeber zu senden, damit ich noch fristgerecht aus dem Arbeitsvertrag mit dem evangelischen Kirchenkreis entlassen werden konnte. Die schriftl. Bestätigung durch den Geschäftsführer der AWO MYK erhielt ich dann auf einer Postkarte aus Frankreich, wo er seinen Jahresurlaub verbrachte.

Puhh, war dies aufregend – aber wie lautet Artikel 3 des Rheinischen Gesetzes: „Et hätt noch emmer jot jejange“! Und so sollte es auch bleiben!

Ich wurde ziemlich genau vor 28 Jahren Einrichtungsleiter und später stellv. Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Mayen-Koblenz.

Jürgen Neidhöfer und ich kannten uns schon etwas länger. Er sprach mich damals an, ob ich nicht Lust hätte, mit ihm gemeinsam einen professionell tätigen AWO Kreisverband aufzubauen. Dies war damals nicht unbedingt üblich in der AWO. Aus meiner damaligen Sichtweise wurde auf der „anderen Rheinseite“ die professionelle Arbeit der AWO Neuwied im Bereich psychisch Kranker aufgebaut. Und wir setzten uns den Schwerpunkt Suchtkrankenhilfe! Und beide AWO Gliederungen versuchten sich gegenüber den traditionellen Hilfsangeboten der kirchlichen Träger durchzusetzen, was nicht immer sehr einfach war, aber wie Ihr alle wisst, es ist uns gelungen. Das war vor 28 Jahren und nun

ist 2020 und ich möchte mich mit diesen Zeilen bei Euch, liebe Freunde und Freundinnen der Arbeiterwohlfahrt, liebe Kollegen und Kolleginnen der AWO Gliederungen Neuwied, verabschieden!

Seit 1992 ist sehr viel geschehen. Der alte Bahnhof Kottenheim, den ich von Anfang an als „mein Ding“ bezeichnete, hatte sich recht schnell im Rahmen des rheinland-pfälzischen Suchthilfesystems etabliert und war immer ein Ort für suchtkranke und sozialentwurzelte Menschen, die ansonsten durch die Maschen der traditionellen Suchtkrankenhilfe durch-

fielen und kaum Beachtung fanden! Ganz im Sinne der Philosophie der Arbeiterwohlfahrt, konnten hier diese Hilfesuchende niedrigschwellige Hilfe finden, um so eine Chance zur Rückkehr ins gesellschaftliche Leben zu erhalten. Es ging nicht immer ganz gradlinig. Nach einigen Jahren unter Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Mayen-Koblenz, ich weiß gar nicht mehr wann dieses genau war, wurde die Sozialtherapie Kottenheim vom AWO Kreisverband Neuwied übernommen! Ich sagte immer „gerettet“! Nach einer Krise innerhalb einer neuen Führungsstruktur des Kreisverbandes

Mayen-Koblenz, schien die Suchtarbeit innerhalb dieses Verbandes keine rechte Perspektive mehr zu haben! Zu unserer aller Glück fing uns Dirk Hillesheim, damaliger Geschäftsführer, auf und führte alle Mitarbeiter und die gesamte Einrichtung in den AWO Kreisverband Neuwied über, wo sich dann die Suchtkrankenhilfe der AWO weiterentwickelte. Ich sehe Rainer Litz, der anfänglich für die Suchthilfe im Kreisverband Neuwied verantwortlich zeichnete, und mich noch sehr gut, wie wir gemeinsam mit Vertretern des Ministeriums die Eifelregion abfuhrten und einen weiteren Standort für eine Einrichtung suchten. Dieser wurde dann schließlich in Bitburg gefunden. Lange Zeit pendelte ich dann zwischen Bitburg, Kottenheim und Neuwied und weitere Versorgungsangebote kamen hinzu. Es war eine super Zeit! Wir konnten uns mit unserem besonderen Arbeitsschwerpunkt im nördlichen Rheinland-Pfalz entfalten und uns einen Namen schaffen! Viele interessante Menschen lernte ich während dieser Zeit kennen, und die Vernetzung mit diesen förderte zusätzlich die Entwicklung der AWO Suchthilfe, die ich dann bis 2014 leiten durfte!

Zu dieser Zeit entwickelte sich immer mehr das Gefühl in mir, die Suchthilfe läuft und zwar auch ohne mich! Ich hatte ein super Arbeitsteam an den Standorten der AWO Suchthilfe, dem ich bis heute für seine sehr gute Arbeit und der Loyalität dankbar und verbunden bin! Ohne diese Mitarbeiter*Innen, wäre die Suchthilfe in der AWO lange nicht das, was sie heute ist! Aber, wie oben bereits gesagt, ich hatte das Gefühl, die Suchthilfe läuft auch ohne mich und ich entschloss mich, zugegeben sehr schweren Herzens, die in 2014 gegebene Gelegenheit zu nutzen, mein Tätigkeitsfeld auf die andere Rheinseite zu verlegen und die Geschäftsführung der AWO Gemeindepsychiatrie zu übernehmen!

Ein großer Bereich, monoman, da hatte ich mir etwas vorgenommen! Ich erlebte eine Vielzahl von Angeboten für psychisch kranke Menschen! Es war Neuland für mich und ich muss gestehen, es hat sehr viel Arbeit gekostet, um mich in diesen Bereich einleben zu können! Strukturen lernte ich kennen, die mir so nicht geläufig waren, aber es mach-



Foto: AWO KV Neuwied e.V.

Jürgen Borniger ist der aktuelle Geschäftsführer der AWO Gemeindepsychiatrie gGmbH

te zunehmend mehr Spaß, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit dem großen Einrichtungsleiterteam die Wege der gemeindepsychiatrischen Versorgung im Westerwald zu gehen. Es war eine völlig andere Arbeit, die ich dort vorfand und ich musste auch erkennen, dass hier im Gegensatz zur Aufbauphase der Suchthilfe, ein funktionierendes System fortgeführt und geleitet werden musste. Aber Geschäftsführung war nicht alles! Ich freue mich immer wieder über die vielen lebenswürdigen Menschen, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Über ihre Freundlichkeiten und auch Eigenarten. Ich höre morgens immer gerne die Begrüßung durch Margit, einer langjährige Bewohnerin des Waldhauses, wenn sie mir fröhlich zuruft: „Moin Jürgen, was haste denn heut für en Wetter mitgebracht!“ Oder Christiane die alltäglich vor meiner Tür steht und fragt, ob sie eine Tasse Kaffee mit mir trinken dürfte und sie müsste mir auch mal was sagen! Nicht zuletzt Uwe, den ich aus der Suchtkrankenhilfe „mitgenommen“ hatte, der von einem VW T3 träumt, den ich ihm auf alle Fälle noch besorgen muss, natürlich in Miniaturformat!

Ja dies sind dann so Momente, wo einem der Sinn seiner Arbeit deutlich wird und was dann auch die Kraft

vermittelt, hier weiter zu machen und für die vielen Hilfesuchenden da zu sein! Mein Entschluss, nun all dies aufzugeben, ist nicht ganz freiwillig geschehen! Vor 2-3 Jahren erzählte ich noch stolz, ich werde auch über mein Rentenalter hinaus meiner Arbeit treu bleiben! Doch wie sagt der Volksmund: „Man wird nit jünger!“ Und vieles was ich vor ein paar Jahren, trotz meiner langjährigen Erkrankung mit links machte, fällt nun heute immer schwerer!

Deswegen möchte ich nun die persönlichen Grenzen respektieren und werde somit meine Geschäftsführertätigkeit zum 31.12.2020 aufgeben! Ich sage bewusst, ich gebe die Geschäftsführertätigkeit auf. Das mit dem Menschen arbeiten wird mich hoffentlich noch sehr lange begleiten!

Ich sage somit allen die mich kennen, hiermit: „Ade!“ Ich habe mich sehr gefreut mit Euch allen verbunden gewesen zu sein und für die Arbeiterwohlfahrt gearbeitet zu haben! Ich danke für die gute bis hervorragende Zusammenarbeit und verbleibe mit einem herzlichen Glückauf und alles Gute

Euer Jürgen

WOHNRESIDENZ AM SCHLOSSPARK

Sorglos wohnen auch im Alter

Endspurt für neues Wohnangebot der AWO in Neuwied – Sicherheit und Komfort haben Priorität

Das Angebot für eine besondere und zukunftsorientierte Wohnform für ältere Menschen in Neuwied geht in den Endspurt: Die „Wohnresidenz am Schlosspark“ geht ihrer Fertigstellung entgegen. In einer prädestinierten Lage in der Deichstadt am Rhein entstehen 13 Appartements als Wohngruppe mit Gemeinschaftsräumen und Tagespflege. Außerdem werden neun Wohnungen, seniorenrecht und mit individuellen Unterstützungssystemen, angeboten. Die Fokussierung auf Wohnkomfort einerseits bei gleichzeitig größtmöglichen Sicherheitsleistungen für ältere Menschen stand im Mittelpunkt dieses Bauvorhabens der AWO.

Bei der gesamten Grundausstattung sowie vielen Details wurde auf seniorengerechte Ausgestaltung bis hin zu teilweise behindertengerechten Systemen Wert gelegt. Der Gemeinschafts- und Unterstützungsgedanke steht klar im Vordergrund. Jeder Bewohner soll über seinen privaten Bereich hinaus so viel Hilfe und Gemeinschaft bekommen, wie er benötigt bzw. wünscht. Bei der AWO heißt es: „Der Aspekt der Versorgung aus einer Hand wird durch die herkömmlichen ambulanten Leistungen optional abgedeckt.“ Darüber

hinaus wird es in der „Wohnresidenz am Schlosspark“ ein sehr nützliches technisches Hilfsmittel geben, nämlich eine sehr leicht zu bedienende Handy- bzw. Tablet-App, mit der Dienste wie Hausmeister oder Essensversorgung auf einfachem Weg gebucht werden können. Eine weitere technische Innovation stellt das Sturzerkennungssystem „Nevis Cura“ dar. Durch Sensoren in den Fußleisten ist es in der Lage zu erkennen, wenn sich Bewohner in Notlagen befinden. Herdwächter, barrierefreie Bäder, elektrische Rollläden, Videotürspione und Orientierungsbeleuchtungen sind weitere



WOHNRESIDENZ AM SCHLOSSPARK

Gemeinsam statt einsam.



Technikmodule, die das Wohnen in der neuen Einrichtung der AWO für alte und pflegebedürftige Menschen interessant machen. „Nicht alleine und einsam, sondern in der Gemeinschaft und sicher lässt es sich hier gut leben“, sagt die AWO-Vorstandsvorsitzende Anja Jung zu dem Vorzeigeprojekt in Neuwied. Ein großer Vorteil für Interessenten ist, dass man bereits jetzt vor Ort alles besichtigen kann. Wer sich informieren will, ist jederzeit herzlich willkommen. Am besten vereinbart man einen Termin bei der AWO Geschäftsstelle in Neuwied.

AWO Kreisverband Neuwied e.V.
Rheinstraße 35
56564 Neuwied

Tel.: 02631 / 83 84 - 0
kreisverband@awo-neuwied.de

Weitere Informationen unter:
www.awo-amschlosspark.de

APPARTEMENTS

Gemeinschaft schafft Zuhause.

Die seniorenrechtlichen Appartements im Erdgeschoss der Wohnresidenz am Schlosspark.

NEU

13 Appartements
21 - 25,5 m²
Erdgeschoss
Erstbezug

- Herdwächter
- Mini-Küche
- Barrierefreie Bäder
- Gemeinschaftsräume
- Gemeinschaftsküche
- Terrasse
- Elektrische Rollläden
- Videotürspion
- Orientierungsbeleuchtung
- Sturzerkennung über Sensorleisten (optional bei vorhandenem W-LAN)

VORSTELLUNG

Astrid Schumann und Eva Rauwolf

neue Leitungen für die stationären und ambulanten Bereiche der AWO Pflege & Senioren

Sie ist 36 Jahre jung, in Koblenz geboren, lebt mit Mann und zwei Kindern in Weißenthurm und ist die neue Heimleitung für den Bereich stationäre Pflege der AWO Pflege & Senioren gGmbH in Weißenthurm.

Ihre Laufbahn begann bei der AWO im Jahr 2012 als examinierte Altenpflegerin in der stationären Pflege im AWO Haus Kettig als Wohnbereichsleiterin und in derselben Funktion für die AWO Kannenbäckerland in Höhr-Grenzhausen. 2012 wechselte sie nach einer Zwischenstation in Niedernhausen zur AWO Pflege & Senioren gGmbH in Weißenthurm und war hier verantwortlich tätig als Wohnbereichsleiterin, stellvertretende Pflegedienstleiterin und Pflegedienstleiterin.

Ihr Berufsweg war nicht von Anfang an vorgezeichnet. Zunächst begann Astrid Schumann eine Ausbildung zur Hotelfachfrau im Hotel Larus in Kaltenengers, ging dann aber schon ein Jahr später als Praktikantin in die Altenpflege, im Haus Harmonie in Kettig. Hier absolvierte sie auch die Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Durch eine Reihe von Wei-

terbildungen hat Astrid Schumann ihre Qualifikationen intensiv erweitert. So belegte sie 2007 einen Grundkurs zum psychobiographischen Pflegemodell nach Prof. E. Böhm, 2008 Palliativ Care-Fachkraft, 2010 Praxisanleiter für Gesundheitsberufe, 2015 Pflegemanagement und 2020 Management sozialer Einrichtungen/Einrichtungsleitungen.

Astrid Schumann, die neue Leitung für die stationären Bereiche in der AWO Pflege & Senioren gGmbH



Eva Rauwolf, die neue Leitung für die ambulanten Bereiche in der AWO Pflege & Senioren gGmbH



„Ich arbeite gerne bei der AWO, weil wir ein innovatives, zukunftsorientiertes Unternehmen sind, in dem sich alle Mitarbeiter auf Augenhöhe begegnen.“

Foto: AWO KV Neuwied e.V.

Eva Rauwolf war Kinderkrankenschwester, bevor sie sich bei der AWO auf die Pflege konzentrierte. Mit einer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester am renommierten Elisabeth-Krankenhaus in Neuwied hat Eva Rauwolf ihre berufliche Karriere begonnen. Seit nunmehr acht Jahren, seit 2012, arbeitet sie für die AWO Sozialstation Neuwied, zunächst als Pflegedienstleiterin. Heute leitet sie die ambulanten Bereiche in der AWO Pflege und Senioren gGmbH.

Die 48-Jährige, Ehefrau und Mutter von drei Kindern, sagt: Stolz ist sie auf die Leistungen, die die AWO den Menschen in der Region anbietet. „Unter dem Motto Zu Hause betreut leben haben wir ein Hilfsangebot speziell für ältere und pflegebedürftige Menschen in Weißenthurm, Mayen und Neuwied entwickelt.

Die Angebote unseres ambulanten Pflegedienstes und unserer Sozialstation sollen es ihnen ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung zu leben.“

Im Zentrum der Arbeit von Eva Rauwolf steht stets der ganze Mensch, um den man sich individuell und persönlich kümmert. Hier wissen alle: Die fachlich qualifizierte Pflege in der häuslichen Umgebung eines Patienten gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sie leistet einen entscheidenden, positiven Beitrag zur Lebensqualität der Betroffenen. Vielfach wird ein Leben zuhause für Kranke und alte Menschen durch geschultes Pflegepersonal erst möglich.

„Die AWO wünscht Frau Schumann und Frau Rauwolf Glück und Erfolg mit ihren neuen Aufgaben.“

AWO BUNDESVERBAND

Pandemiefolgen

AWO warnt vor sozialer Krise

Die Arbeiterwohlfahrt warnt vor einer sich verschärfenden sozialen Spaltung in Folge der Corona-Pandemie. Zum morgigen Internationalen Tag für die Beseitigung von Armut fordert sie entschlossenes Handeln der Politik. Anderenfalls drohe eine erheblich steigende Ungleichheit, so Jens M. Schubert, Bundesgeschäftsführer des Verbandes.

Bereits vor der Pandemie war jeder sechste Mensch in Deutschland von Armut bedroht oder betroffen, darunter vor allem junge Menschen, Alleinerziehende, Menschen ohne Bildungsabschluss und Erwerbslose. Zudem arbeitet etwa ein Viertel der Beschäftigten im Niedriglohnsektor und mehr als eine Million Menschen verdient sogar so wenig, dass das Gehalt mit Hartz-IV aufgestockt werden muss. Die Arbeiterwohlfahrt geht davon aus, dass das Armutsrisiko in den kommenden Monaten steigen und auf weitere Bevölkerungsgruppen übergreifen wird.

„Im Moment agieren Politik und Gesellschaft im Krisenmodus mit einem Fokus auf den akuten Problemen. Das ist auch richtig, um die alarmierende Entwicklung unter Kontrolle zu bringen. Wir beobachten aber mit Besorgnis, dass sich unter dem Radar soziale Schieflagen verschärfen, deren Folgen uns spätestens im kommenden Jahr vor große Herausforderungen stellen werden“, erklärt Schubert dazu, „Schon jetzt brechen vielerorts die Strukturen weg, um die Schutzlosesten in unserer Gesellschaft aufzufangen: Beratungsstellen, Sozialstationen oder Obdachlosenunterkünfte können nicht mehr oder nur eingeschränkt Angebote machen. Und angesichts drohender Entlassungen und ausstehender Insolvenzen wird sich die Armutslage in den nächsten Monaten dramatisch zuspitzen. Wir glauben, dass wir bald sehr viel mehr Menschen in unseren Beratungsstellen sehen werden, die bisher niemand auf dem Schirm hat.“

Die Arbeiterwohlfahrt fordert daher, die soziale Infrastruktur auf diese Entwicklung auszurichten und sich bereits jetzt mit den nötigen arbeits- und sozialpolitischen Maßnahmen zu befassen. Schubert: „Rettungsschirme bringen den Sozialstaat vielleicht durch die Krise. Wir müssen aber die sozialen Sicherungssysteme und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen viel grundlegender weiterentwickeln, wenn wir wirkungsvolle Instrumente gegen die zunehmende Armut haben wollen. Anderenfalls wird die Schere zwischen Arm und Reich noch massiver als bisher auseinanderklaffen. Das ist ein Nährboden für die Populisten am rechten Rand. Wir sind deshalb verpflichtet, uns der drohenden Entwicklung anzunehmen. Nicht nur, um individuelles Leid zu verhindern, sondern auch, um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft nicht zu gefährden.“

16.10.2020 | Pressemitteilung
Quelle: www.awo.org

AWO BUNDESVERBAND

Frauen müssen vor Gewalt geschützt werden

- auch während der Corona-Pandemie

Alle Zahlen zeigen: Partnerschaftsgewalt findet verstärkt in der Coronakrise statt. Die Beratungsanfragen beim bundesweiten Hilfetelefon liegen 20 Prozent über den Zahlen des Vorjahres. Die Berliner Gewaltschutzambulanz der Charité behandelte bereits im Juni 2020 30 Prozent mehr und schwerere Fälle als im Jahr zuvor. Für Frauen und ihre mitbetroffenen Kinder ist es umso wichtiger zu wissen, dass Beratung, Schutz und Hilfe jederzeit garantiert werden.

Die AWO hat ein Forderungspapier für die Sicherstellung der Hilfeangebote gegen Gewalt an Frauen erarbeitet. Sie fordert darin den überregionalen und schnellen Zugang zu Schutz, Hilfe und Beratung, sofortige Corona-Testmöglichkeit für Frauenhäuser und eine finanzielle Absicherung der Mehrbedarfe an Räumlichkeiten und Fachpersonal.

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorsitzender, erklärt hierzu: „Gewaltbetroffene Frauen sollen die Gewissheit haben, dass sie die Gewaltsituation jederzeit verlassen können und Schutz, Hilfe und Beratung erhalten. Gewaltschutz muss durch die Gesellschaft grundsätzlich gesichert sein. Frauengewaltschutz ist systemrelevant. Dafür brauchen wir eine entsprechende Ausstattung und Unterstützung während der Pandemie.“

Steigende Infektionszahlen erschweren es vielen Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, sich über Hilfen zu informieren. Fehlende soziale Außenkontakte, die Angst vor Ansteckung und die Nähe zum gewalttätigen Partner hemmen die Entscheidung, Hilfe in Anspruch zu nehmen oder Zuflucht in einer Schutzeinrichtung zu suchen.

Die AWO als Teil des bundesweiten Gewaltschutznetzes bietet in vielen Frauenhäusern und weiteren Schutzwohnungen sowie in zahlreichen Fachberatungsstellen Unterkunft, Notfallhilfe, telefonische und digitale Beratung und Begleitung an. Allein in den Frauenhäusern der AWO finden jedes Jahr mehr als 1.500 Frauen und 1.600 Kinder Zuflucht vor häuslicher Gewalt.

16.10.2020 | Pressemitteilung
Quelle: www.awo.org

AWO BUNDESVERBAND

Armut weltweit beenden

Auswege für Corona-gestrandete Arbeitsmigrantinnen

Freiheit ist seit 100 Jahren einer der fünf Grundwerte der AWO. Das erste Ziel der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung ist: keine Armut. Für die AWO geht beides Hand in Hand. Denn Freiheit bedeutet, menschenwürdig leben zu können, frei von Willkür und Unterdrückung, aber auch frei von Not und Armut.

Mehr als 760 Millionen Menschen auf der Welt leben unterhalb der Armutsgrenze. Laut der Definition der Weltbank haben sie demnach weniger als 1,90 US Dollar am Tag für Nahrung, Wasser, Medizin, Kleidung und alles weitere für den täglichen Bedarf zur Verfügung. Die Folgen von Armut sind daher Unterernährung und Wohnungslosigkeit sowie gesundheitliche Folgen und soziale und politische Ausgrenzung.

Ziel 1: Keine Armut

Daher lautet das erste Ziel der 17 nachhaltigen Ziele „Armut in allen ihren Formen und überall beenden“. Bis 2030, so das 2015 beschlossene Ziel, soll Armut weltweit beendet sein. Bei der AWO findet sich dieses Ziel in unserem Grundwert „Freiheit“. Denn frei kann nur sein, wer sich um das tägliche Überleben keine Sorgen machen muss.

Und frei kann nur sein, wer dem Teufelskreis der Armut aus eigener Kraft entkommen kann.

Durch die weltweite Corona-Pandemie rückt das Ziel, die weltweite Armut zu beseitigen, in ferne Zukunft.

Laut Weltbank werden Millionen Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern als direkte Folge von Corona in die Armut zurückfallen.

Die Prognosen des Berichts gehen davon aus, dass im Jahr 2020 zwischen 88 Millionen und 115 Millionen Menschen infolge der Pandemie wieder in extreme Armut zurückfallen könnten, mit einem zusätzlichen Anstieg zwischen 23 und 35 Millionen im Jahr 2021. Dadurch könnte die Gesamtzahl der neuen Menschen, die in extremer Armut leben, möglicherweise auf 110 bis 150 Millionen ansteigen.

Betroffen sind unter anderem Hunderttausende von Tagelöhner*innen, die durch die strengen Lockdowns schlagartig ihre Arbeit verloren. Zudem machten sich Hunderttausende von Arbeitsmigrant*innen aus Angst vor dem Virus und strengen Restriktionen auf den Weg in ihre Heimatländer – sie verloren damit nicht nur ihre persönliche Einkommensgrundlage, sondern können auch notwendige Rücküberweisungen an ihre Familien nicht mehr tätigen.

SO HELFEN WIR

Auswege für Corona-gestrandete Arbeitsmigrantinnen

Auf Mindanao, der zweitgrößten Insel der Philippinen, wird hauptsächlich Plantagenwirtschaft, Bergbau und Fischerei betrieben. In diesen Industrien gibt es nur Arbeitsplätze für einen kleinen Teil der Bevölkerung. Viele Menschen verdingen sich als Tagelöhner*innen, arbeiten als Küstenfischer*innen, betreiben kleine Sari-Sari Shops (Kioske) oder gehen ähnlichen Tätigkeiten nach, um ihre Familie ernähren können. In vielen Teilen von Mindanao herrscht Armut, weil es nicht genügend Einkommensmöglichkeiten gibt und der Zugang zu Ressourcen wie Land, Fischgründe, Kapital stark begrenzt ist. Viele von Armut bedrohte Familien entschließen sich deshalb, ein Familienmitglied als sogenannte Overseas Filipino Workers (OFW) zur Arbeit ins Ausland zu schicken. Für die

Arbeitsmigrant*innen ein schweres Los: Trennung von der Familie und gleichzeitig eine finanzielle Belastung, weil im Verlauf des Vermittlungsverfahrens und der Ausreise Kosten fällig werden. Doch für viele ist die Hoffnung auf ein stabiles Einkommen das Risiko wert, um die Versorgung der Familie zu sichern.

Das System der philippinischen Arbeitsmigrant*innen ist dabei relativ gut organisiert und staatlich gefördert. Das verhindert schwerwiegende Probleme für die einzelnen Arbeitsmigrant*innen leider nicht. Eine besondere Anfälligkeit besteht gegenüber unvorhersehbaren Krisen, wie sie seit Anfang des Jahres weltweit durch die Corona-Pandemie besteht: Viele verloren von einem Tage auf den anderen ihr Einkommen und

sitzen in einem fremden Land fest. Wer Glück hat, wird bei einer der staatlich organisierten Rückführungen berücksichtigt, die allerdings in einer Quarantäneeinrichtung in Manila enden. Immer noch weit weg von zu Hause, wie unsere lokalen Partner berichten.

AWO International arbeitet seit 2018 mit dem Mindanao Migrants Center for Empowering Actions, Inc. (MMCEAI) zusammen. Gemeinsam setzen wir uns für die Belange von Arbeitsmigrantinnen, ihrer Familien und Gemeinden auf der großen Insel im Süden der Philippinen ein.

Blick in eine ungewisse Zukunft

So beispielsweise für die 35-jährige Sally* aus Davao City, Mindanao. Sie war als Hausangestellte in Singapur tätig – und wurde von ihrem Arbeitgeber misshandelt. Nicht selbstverständlich in solch einer Situation, war es ihr gelungen, eine polizeiliche Anzeige einzureichen und bei ihrer Vermittlungsagentur eine Versetzung zu erwirken. Sie wurde auf die Philippinen zurück geschickt, wo ihre Reise auf halbem Weg in Manila endete, da die Reise- und Kontaktbeschränkungen aufgrund der Pandemie sowohl die Weiterreise an ihren Heimatort wie auch die Wiedervermittlung eines neuen Arbeitsplatzes unmöglich machten. Nach drei Monaten schaffte sie es zurück nach Davao, doch ohne Einkommen hatte sie ihr gesamtes Geld verbraucht. Als Hauptverdienerin hängen die Tilgung der Familienschulden und die Deckung der Kosten für den täglichen Lebensunterhalt hauptsächlich von ihrem Einkom-

men ab. Das bleibt seit Monaten aus. Besonders schwer bedrückt sie, neben der noch unverarbeiteten Missbrauchserfahrung, die Aussicht, nicht einmal für die Schulgebühren ihres Kindes aufkommen zu können, berichtet sie.

Unsere Partnerorganisation MMCEAI vermittelt Sally nun in geeignete Hilfsprogramme, um sowohl die Missbrauchserfahrung aufzuarbeiten als auch eine neue Einkommensmöglichkeit zu finden. Zudem wird sie über ihre Rechte aufgeklärt und mit anderen Rückkehrerinnen zusammengebracht. Gemeinsam machen sich die Frauen stark gegen Ausbeutung. Durch die Vermittlung an relevante Stakeholder – wie zivilgesellschaftliche Organisationen, Kirchen, Medien aber auch nationale und lokale Regierungsstellen sowie Sicherheitsbehörden und Polizei – können sie ihrer Stimme Gehör verleihen.

27.10.2020 | Aktuell
Quelle: www.awo.org

*Name geändert

AWO ORTSVEREIN HEIMBACH-WEIS

Bunt bemalte Steine

als Zeichen von Hoffnung und Gemeinsamkeit



Foto: AWO Ortsverein

Die fertigen kleinen Kunstwerke wurden den Mitgliedern vor die Haustüre gelegt.

Im AWO Ortsverein Heimbach-Weis wurden fleißig Steine gesammelt und von den Mitgliedern bemalt. Jeder einzelne Stein hat sich in ein kleines Kunstwerk verwandelt, was als Zeichen der Gemeinschaft und Gemeinsamkeit stehen soll.

Verziert mit einem AWO-Gruß wurde jedem Altentagesstättenbesucher ein solches Geschenk vor die Haustür gelegt. Die gesamte Aktion hat unter den Mitgliedern eine große Freude ausgelöst und setzte eine riesige Telefonkette mit Danksagungen in Gang.

Mittlerweile machen bunte Steinschlangen an vielen Orten in Deutschland den Menschen Mut, die Corona-Krise zu überstehen. Diese Steine erzählen von Ängsten und Wünschen der Menschen, aber sind auch ein Symbol für Hoffnung und Gemeinsamkeit. Jung und Alt sind aufgerufen Steine zu bemalen und die Steinschlangen zu erweitern.

Durch solche Aktionen werden sicherlich viele Leute animiert selber Steine zu bemalen, denn schön anzuschauen sind diese kleinen Kunstwerke allemal.

Markus Konitzer, Vorsitzender des Kindergarten-Fördervereins, nahm die Spende von Marion Schröder, Vorsitzende des Ortsvereins, vor dem Kindergarten dankend entgegen.

Foto: AWO Ortsverein



AWO ORTSVEREIN LEUTESDORF

Spendenübergabe an Kindergarten

Der AWO Ortsverein Leutesdorf hatte in seiner jüngsten Versammlung beschlossen, die Einnahmen aus der Mitgliederversammlung zu spenden. Ergänzt wurde der Betrag durch Einnahmen aus dem Weinverkauf anlässlich des 100-jährigen Jubiläumfestes des AWO Kreisverbandes

in Neuwied. Den Vorteil sollten die jüngsten Leutesdorfer haben, also war vorgesehen, dem Förderverein des Leutesdorfer Kindergartens die Spende zu übergeben. Bedingt durch Corona, hatte sich die Spendenübergabe verzögert, konnte aber jetzt endlich durchgeführt werden.

AWO ORTSVEREIN IRLICH

Ausflug zur Straußenfarm

die Teilnehmer lernten: Der Straußenmann hat immer auch eine Geliebte

Die Straußenfarm in Remagen war diesmal das Ziel der Herbstfahrt der AWO Irlich mit dem Seniorentreff Irlich. Gemeinsam fuhr man mit dem Bus dorthin. Es wirkte schon komisch, wenn im Bus die Fahrgäste mit ihrem Mund- und Nasenschutz sich lebhaft unterhielten. Aber coronabedingt war dies nötig und alle hielten sich an die Auflagen. Denn gegenseitig Rücksicht aufeinander zu nehmen, war das oberste Gebot.

Auf der Straußenfarm in Remagen angekommen, bestiegen die Teilnehmer des Ausflugs direkt die hauseigene Bimmelbahn, die alle durch das Straußengelände fuhr. Die Farm wurde 1993 gegründet und hat ein ca. 25.0000 Quadratmeter großes Gelände. Bis zu 500 Strauße leben hier. Sehr anschaulich wurde an verschiedenen Haltepunkten mit der Möglich-

keit zum Aussteigen die Haltung und das Leben der Strauße erklärt.

Der Strauß ist ein Laufvogel und das ausgewachsene Tier kann bis zu 150 Kilogramm schwer werden und bis zu 60 Stundenkilometer schnell rennen. Der Straußenhahn hat immer zwei Hennen zu betreuen, das heißt, er hat eine Geliebte und diese wird von der Haupthenne akzeptiert. Die Strauße legen bis zu zehn Eier. In so ein Straußenei würden bis zu acht Hühnereier passen. Diese werden von Mitarbeitern der Farm eingesammelt und im Brutkasten ausgebrütet. Die geschlüpften Küken kommen dann in den sogenannten Kindergarten. Dort lernen sie von den etwas älteren Straußen, was und wie man frisst und trinkt. Die erwachsenen Strauße verschlucken größere Steine, damit sie Nahrung im Magen besser ver-

dauen können, deshalb Vorsicht, sie verschlucken auch schon mal Gegenstände von Besuchern, z.B. Handys oder Schmuck.

So ging es gut informiert zurück zum Restaurant, um sich dort an die reservierten Tische zu setzen. Als bald wurde auch das Büfett eröffnet und mit Abstand und Masken füllte man sich schnell die Teller. Das Essen war hervorragend, bestehend aus Straußenfleisch, Huhn, Fisch und diversen Beilagen. So gesättigt und rundherum zufrieden konnte die Gruppe gut gelaut gegen Abend wieder die Heimfahrt antreten. Alle waren zufrieden, denn es war mal wieder ein erlebnisreicher Tag.

Sicher und gesund durch die kalte Jahreszeit

hilfreiche Tipps um Verletzungen in den Wintermonaten vorzubeugen

Während der Wintermonate können uns Eis, Schnee und Kälte das Leben schwer machen. Herausforderungen wie rutschige Bürgersteige und vereiste Gehwege erhöhen das Verletzungsrisiko – vor allem für Senioren. Im Folgenden finden Sie hilfreiche Tipps, mit denen Senioren Verletzungen vorbeugen können und sicher durch die kalte Jahreszeit kommen.

1. Vorsicht, Glatteis!

Eisige, schneebedeckte Straßen und Bürgersteige erhöhen das Risiko auszurutschen. Bedauerlicherweise kommt es während der Wintermonate häufig zu Stürzen, die in vielen Fällen Hüft- und Handgelenkfrakturen, Platzwunden und Hautschürfungen mit sich bringen. Während sich jüngere Menschen relativ schnell von solchen Stürzen erholen, kommt es bei Senioren oft zu Komplikationen während des Heilungsprozesses. Achten Sie daher auf festes Schuhwerk mit rutschfester Sohle und ausreichendem Profil. Das Anbringen von Schuhspikes kann zusätzlichen Halt geben. Dabei handelt es sich um ein Profil mit Metallstiften oder Krallen, die mit Hilfe einer Halterung aus Gummi oder Kunststoff über den normalen Schuh gestreift wird. Sobald Sie die Wohnung betreten, sollten die Schuhe schon im Eingangsbereich ausgezogen werden, damit im Wohnbereich keine Pfützen entstehen, die unnötige Gefahren darstellen.

2. Ausgewogene Ernährung

Beim Thema Gesundheit spielt die Ernährung eine zentrale Rolle. In der kalten Jahreszeit leiden viele Menschen an Vitamin D Mangel, welcher durch das fehlende Sonnenlicht begünstigt wird. Vitamin D ist besonders wichtig für Zähne und Knochen und sollte stets ausreichend zugeführt werden, um das Risiko von Knochenbrüchen nicht zusätzlich zu erhöhen. Wir empfehlen den Verzehr von Vitamin D-haltigen Lebensmitteln, wie Milch, Getreide und Fisch wie Thunfisch oder Lachs.

3. Warme Kleidung

Warme Kleidung – das A und O Ganz nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ sollten Sie auf ausreichend warme Kleidung achten, um die Körpertemperatur aufrecht zu erhalten. Niedrige Temperaturen können zu Erfrierungen und Unterkühlungen führen. Der bekannte Zwiebel-Look kann helfen, denn durch mehrere Kleiderschichten bilden sich Luftkammern, in denen die Wärme gespeichert wird. Zusätzlich sind Mützen ratsam, denn 50 Prozent der Wärme wird über den Kopf abgegeben. Desweiteren können Reflektoren an der Kleidung angebracht werden. Sie sorgen dafür, dass man auch in der dunklen Jahreszeit ausreichend gut gesehen wird und Unfällen vorgebeugt wird.

4. Alle für einen, einer für alle

Zusammenhalt tut gut – egal in welchem Alter. Neben zusätzlichen Schutzeinrichtungen und kleinen Alltagshelfern ist wohl der wichtigste Tipp, Senioren gerade in der kalten Jahreszeit nicht alleine zu lassen. Falls es für den eigenen Familien- und Bekanntenkreis nicht möglich sein sollte, ausreichend Unterstützung zu leisten, können Sie sich in umliegenden Gemeinden, Arztpraxen oder Seniorenzentren informieren oder einen Seniorenbetreuer einstellen. Viele bieten spezielle Fahrdienste und Unterhaltungsmöglichkeiten für Senioren an. Das Gefühl, nicht auf sich allein gestellt zu sein, stärkt das Selbstvertrauen und hilft – neben den oben genannten Sicherheitsvorkehrungen – dabei, Senioren sicher durch den Winter zu bringen.

WISSENSWERTES

Alles gut im Griff?

Hallo liebe Leser und Leserinnen, sind Ihre Finger öfter geschwollen oder schmerzen Ihre Handgelenke?

Hier finden Sie leichte Übungen Ihre Beschwerden zu lindern und um dem Schmerz vorzubeugen. Denn mehr als die Hälfte der über 60-jährigen Personen in Deutschland leiden unter Fingerarthrose, so dass einfache Dinge mit den Händen nicht mehr ausgeführt werden kön-

nen. Aus diesem Grund sollen die Gelenke und Fingermuskulatur bewegt und gestärkt werden.

Arthrosepatienten neigen sehr oft zu Schonhaltungen. Dies hat zur Folge, dass durch falsche Bewegungsmuster ein erhöhter Druck auf die Gelenke wirkt und dadurch die Schmerzen verstärkt werden. Hier nun einige leichte Übungen um die Beweglichkeit zu fördern und die Muskulatur zu stärken.

Übung 1 – Handgelenk kreisen lassen

Drehen Sie das Handgelenk langsam um die eigene Achse. Fünf bis zehn Mal rechtsherum, dann das Gelenk genauso oft in die entgegengesetzte Richtung bewegen. Dadurch wärmen Sie das Handgelenk behutsam auf und bereiten es auf die weiteren Übungen vor.

Übung 2 – Faust machen

Rollen Sie die Finger ein, sodass Sie am Ende eine Faust bilden. Beginnen Sie an den Fingerspitzen. Das Handgelenk bleibt ruhig und zum Schluss legt sich der Daumen um die eingerollten Finger. Anschließend die Finger wieder aufrollen. Wiederholen Sie diesen Vorgang zehnmal pro Hand. Mit dieser Übung werden alle Handgelenke gleichzeitig trainiert.

Übung 3 – Finger spreizen

Alle Finger liegen eng aneinander. Strecken Sie nun die Finger so weit wie möglich durch und spreizen Sie die Finger anschließend so weit auseinander wie Sie können. Führen Sie nun die Finger in die Ausgangsposition zurück und wiederholen Sie diesen Vorgang zehnmal. Trainiert wird hiermit die Fingerstreckung, welche bei Arthrose sehr oft in Mitleidenschaft gezogen ist.

Mit sportlichem Gruß Ihr Thorsten Weiler

Gesundheitsmanager (BA) &
Sporttherapeut



B E Z F T O L W B E Z F T I L W S K V B M N P E
 R E M U S I K I N S T R U M E N T W M B R K H C
 Y O C V B N S H Y X C V B N S H U L L E E T I A
 I F A P U B L I K U M A O X G R M Y T N I L C F
 Z S L J N E R Z Z O L J N E I Z U I L K N F Y X
 O T A R Y T R O M P E T E X T N E E H P T B E S
 T A E D U E I K T Z E D U E A K A E U E R W N Q
 E A U S C H L A G Z E U G V R E R N X V I I O M
 I T E T R Z M A I W E T R Z R A N V S G T S T W
 W S H L S E W Q J W P I X E E Q D S C U T O E S
 S T W F K L A R I N E T T E W E C Y H R S M N T
 E H G I Z A E S E A G I Z A I S K Z X E K A B A
 U E E L F F M U K O N T R A B A S S A D A C L M
 W A I H N L R K E H Y H F A Q R Z P U G R T A L
 R T J V E R A N S T A L T U N G Q O B A T M T S
 I E E T R R M A I W Z T R K M A N V X G E S T W
 W R Q A A I N Q W F H L C L W A D S R U I O G S
 S F Y F E K O N Z E R T E A D E D Y A R X M N X
 E A G I Z A W G E N A P Z V I O P E R E T T E A
 U M I K R O F O N P E L F I M E T Z V D K C L L
 W H B K N E A K L H K V E E A K L M C I R T W N
 R G J N U T I R X G J N U R I R Q O I A N M U S

Konzert	Trompete	Staatstheater
Eintrittskarte	Kontrabass	Musikinstrument
Veranstaltung	Gitarre	Notenblatt
Mikrofon	Klarinette	Publikum
Operette	Schlagzeug	Klavier

			2		5	3	9	8
	8	2						
	5	1		8	3	2		
5	3	8	7			1		2
2					1	7	3	
1				4	2		8	6
7				9				3
	6		4				1	
		9			6			

Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Neuwied e.V.
 Verantwortlich: Anja Jung
 Rheinstraße 35, 56564 Neuwied
 Tel.: 02631 / 83 84 - 0
 kreisverband@awo-neuwied.de
 www.awo-neuwied.de

Anzeigen- und Redaktionsleitung:

AWO Kreisverband Neuwied e.V.

Texte:

Fredi Winter, Dr. Ulrike Petry, Jürgen Borniger, Svetlana Günther, Michaela Dany, Denis Reichardt, Holger Kern, Thorsten Weiler, Herbert Klein

Layout/Gestaltung:

AWO Kreisverband Neuwied e. V.
 Denis Reichardt

Fotos:

AWO Kreisverband Neuwied e.V., AWO Ortsverein Heimbach-Weis e.V., AWO Ortsverein Irlich e.V., Gisela Kentsch

Titelfoto/Bericht der AWO Suchthilfe
 iStock_000026360320XXXLarge

Foto Wohnresidenz am Schlosspark
 fotolia_140021908/stock.adobe.com

Foto Wissenswertes-Alles gut im Griff?
 iStock_000022018550XXXLarge

Rätsel gesponsert: Werbeagentur exakt
 Heidelberger Str. 96 64285 Darmstadt



Arbeiterwohlfahrt
**Kreisverband
 Neuwied e.V.**

Die Verteilung/Auslage ist kostenlos. Die AWO Marktplatz erscheint 4x jährlich in einer Auflage von 1250 Exemplaren. Nachdruck, auszugsweise Nachdrucke oder sonstige Nutzung und Verbreitung von Fotos und Berichten sind nur mit vorheriger Genehmigung des AWO Kreisverband Neuwied e.V. gestattet. Veröffentlichung jeglicher Art geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Der Herausgeber schließt jegliche Schadensersatzansprüche aus, welche aus der Veröffentlichung dieser Texte und Fotos resultieren könnten. Die Urheberrechte der vom Herausgeber entworfenen Anzeigen liegen bei dem AWO Kreisverband Neuwied e.V..

WIR NEHMEN ABSCHIED VON

Heinz-Peter Bauer

28.03.1953 – 13.11.2020

Der AWO Kreisverband Neuwied e.V. trauert um sein Präsidiumsmitglied Heinz-Peter Bauer. Wir bedanken uns für 46 Jahre soziales Engagement, Hilfsbereitschaft und den unermüdlichen Einsatz für Gerechtigkeit.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Lieber Heinz-Peter,
Deinen Freunden vom AWO Kreisverband Neuwied e.V. wirst Du auf ewig in Erinnerung bleiben. Mögest Du in Frieden ruhen.

Präsidiumsvorsitzender
Fredi Winter

Vorstandsvorsitzende
Anja Jung



Arbeiterwohlfahrt
**Kreisverband
Neuwied e.V.**

2968,- €

Einstiegsgehalt für
Berufsanfänger

JETZT BEWERBEN ALS

Altenpfleger / Gesundheits- und Krankenpfleger (M/W/D)

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Dich als Verstärkung für unser motiviertes Pflorgeteam. Hier erwarten Dich interessante und verantwortungsvolle Aufgaben in einer modernen Pflegeeinrichtung. Du arbeitest mit Schwerpunkt auf den geschützten Wohnbereichen und in unseren Pflegezentren in Weißenthurm, Kettig und Neuwied. Hier hast Du die Möglichkeit, Deine eigene Kreativität in die Arbeit einzubringen.

Wir bieten

- Unbefristete Anstellung
- Voll- oder Teilzeit
- Fort- und Weiterbildung
- Gesundheitsmanagement
- Betriebliche Altersvorsorge
- 35 Tage Urlaub

AWO Pflege & Senioren gGmbH
Berliner Str. 2c | 56575 Weißenthurm

Ansprechpartnerin: Astrid Schumann
Tel.: 02637 / 912 - 0 | info@awo-sz-brauhaus.de
Onlinebewerbung unter: www.awopflege.de



Arbeiterwohlfahrt
Pflege & Senioren
gemeinnützige GmbH